

weder bietet man den Schulen an, dass sie auf den eingesetzten Geräten keine zusätzlichen Installationen vornehmen müssen und mit den gängigen Browsern arbeiten dürfen, oder man lässt die Tests anhand eines sogenannten Lock-down-Browsers lösen. Dieser verunmöglicht den Zugang auf Dienstleistungen im Internet. Die Nutzung eines Lock-down-Browsers führt bei den Schulen allerdings zu einem Mehraufwand, weil der Browser auf jedem Gerät installiert werden muss. Das Institut für Bildungsevaluation und die Swisscom, die für die Informatiklösung zuständig ist, hatten bereits vor der ersten Durchführung die Option mit einem Lock-down-Browser geprüft, sind dann aber aufgrund des Mehraufwands für die Schulen wieder davon abgekommen.

Wir überprüften im Vorfeld, ob die im Internet zugänglichen Hilfsmittel, insbesondere die Übersetzungstools, für die Lösung der Aufgaben einen Vorteil verschaffen. Wir waren der Meinung, dass die elektronischen Übersetzungen eher irreführend sind. Offensichtlich stösst diese Regelung aber auf wenig Akzeptanz und wir stimmen mit Reto Hugenberg überein, dass die Checks in Zukunft mit Vorteil innerhalb eines geschlossenen Systems durchgeführt werden. Wir werden diese Option erneut prüfen und hoffen, dass wir eine einfache und zufriedenstellende Lösung finden.

- **Feedback bringt uns weiter**

Die Schülerinnen und Schüler haben das Recht, dass gute Gedanken auch gut umgesetzt werden. Wir bleiben dran und danken für sämtliche Rückmeldungen, vor allem aber auch für das Verständnis, dass die Durchführung leider noch nicht so gut geklappt hat, wie dies aufgrund des guten Grundgedankens erwartet wurde.

Urs Moser, Institut für Bildungsevaluation

Ein echtes Bedürfnis

Berufsschule Lenzburg. Am 9. März lud die Berufsschule Lenzburg (BSL) zu einem Erfahrungsaustausch unter dem Titel «Sek I trifft Sek II». Ein Anlass, der von allen geschätzt wurde.

- Ziel dieser Veranstaltung war der Erfahrungsaustausch zwischen Lehrpersonen der Berufsschule und Lehrpersonen der «Zuliefererschulen», also der Sekundarstufe I mit Bezirks-, Sekundar- und Realschule. Mit dieser gegenseitigen direkten Information über Anforderungen, Voraussetzungen, Erwartungen und mehr sollten die Schnittstellen beim Übergang von der Oberstufe in die Berufsschule aufgezeigt und verbessert werden.

Der Austausch zwischen den Schulstufen entsprach offenbar einem echten Bedürfnis, durften wir doch mehr als 150 Lehrpersonen der Sekundarstufe I an der BSL begrüßen. Dieses Interesse belegt das grosse Engagement der Verant-

wortlichen, die Schülerinnen und Schüler bestmöglich auf ihren Eintritt in die Lehre vorzubereiten. Schade, dass nur wenige Lehrpersonen der Bezirksschule den Weg nach Lenzburg gefunden haben.

Drei Referate führten aus unterschiedlicher Optik in die Thematik ein:

- **Markus Möhl**, Unternehmer und Lehrlingsausbilder, legte seine Erwartungen an die persönliche Haltung und die Grundkenntnisse der Berufslernenden dar. Ausgehend von «Anstand und Respekt als Grundhaltung» eines Lernenden bis hin zur wichtigen Unterstützung der Eltern, nahm er dabei auch Stellung zu politischen und gesellschaftlichen Entwicklungen, welche diesen Anforderungen nicht immer förderlich sind.

- **Francesco Rachiele**, Berufslernender Polymechaniker, beschrieb seinen Eintritt von der Sek I in die Sek II mit kon-



Die offene Türen ermöglichten einen guten Einblick in Unterrichtszimmer und Werkstätten.
Foto: Susanne Sonderegger.

Leistungsabbau «fast ohne schlechtes Gewissen»?

kreten Beispielen, wie: «Das Mittagessen konnte ich nicht mehr im gewohnten Familienrahmen einnehmen». Erfreulich war seine Feststellung, dass er sich in den schulischen Fächern sehr gut vorbereitet fühlte.

• **Elisabeth Abbassi**, Präsidentin des Aargauischen Lehrerinnen- und Lehrerverbandes, erläuterte die Aufgaben und Ausbildungsinhalte der Sekundarstufe I. Sie unterstrich mit Nachdruck die Bedeutung der «Soft skills» wie Sozial-, Selbst- und Methodenkompetenz nebst der eigentlichen Wissensvermittlung.

Im Anschluss an die Referate waren alle Türen für Besuche nach individueller Wahl in Unterrichtszimmern und Werkstätten offen. Dabei standen Dialog und gegenseitige Information im Zentrum. Zusätzlich bestand die Möglichkeit, an «berufsspezifischen Marktständen» mit Berufsschullehrpersonen Kontakte zu knüpfen und Erfahrungen auszutauschen. Ein gemeinsamer Apéro mit einem «Handwerkerzvierer» rundete den gelungenen Anlass ab. Alle Beteiligten waren der Ansicht, dass man noch zu wenig voneinander weiss. Gern nimmt die BSL die Einladung an, sich bei einem Gegenbesuch ein Bild über die aktuelle Situation an der Oberstufe zu machen.

Ruedi Suter

Die Tradition der aktiven Kontaktpflege wird weitergeführt. Am **8. März 2017** findet der nächste Anlass «Sek I trifft Sek II» an der Berufsschule Lenzburg statt.

Fraktion Kindergarten. In den letzten Monaten berichtete die Fraktion Kindergarten immer wieder über die Auswirkungen des Leistungsabbaus am Kindergarten. Zurzeit wird in vielen Kindergarten-Teams über den Umgang mit den noch vorhandenen Team-Teaching-Lektionen diskutiert.

Wie setzt man diese ein, damit man allen Kindern gerecht werden kann? Wie kann man die Kinder weiterhin optimal fördern? Was muss abgeschafft werden, weil die vorhandenen Lektionen für eine qualitative gute Umsetzung nicht mehr reichen? Diese und weitere Fragen beschäftigen die Kindergarten-Lehrpersonen. Trotz Sparen: Sie wollen auch in Zukunft einen professionellen Unterricht gestalten. Aber die Politik möchte ihren Wählerinnen und Wählern und der Gesellschaft gegenüber ihren Sparwillen verdeutlichen und so scheint es naheliegend zu sein, bei den Angeboten des Kindergartens zu kürzen: Dies fällt auf und macht den bürgerlichen Sparwillen augenfällig. Leider fallen diesem Sparwillen vor allem Angebote zum Opfer, welche den Kindergartenalltag abwechslungsreicher machen und in vielen Gemeinden in den letzten Jahren kontinuierlich aufgebaut wurden: Malateliers, Waldtage, Turnen für alle Kindergartenkinder, Ausflüge auf die Eisbahn, Kochen im Kindergarten und vieles mehr.

Wie weiter?

In Absprache mit Schulleitungen, Schulpflegen und dem Inspektorat können die Lehrpersonen diese Angebote reduzieren oder streichen. Denn es bleiben schlicht zu wenig Lektionen und Lehrpersonen,

welche die Klasse in den Angeboten begleiten können, um einen qualitativ guten Unterricht zu sichern und die Aufsichtspflicht zu garantieren. Auch beim Turnen kann die Aufsicht nur gewährleistet werden, wenn nur noch mit den grossen Kindergartenkindern geturnt wird. Man sollte auch die Möglichkeit in Betracht ziehen, an den Nachmittagen wieder vermehrt altersgetrennten Halbklassenunterricht einzuführen. So kann wieder gezielter auf die altersentsprechende Förderung eingegangen werden. Vielleicht werden traditionelle Veranstaltungen wie das Adventsfenster nicht mehr durchgeführt, da zu aufwändig?

Nicht alle Richtziele ausfüllen

Noch einmal sei daran erinnert, dass im ersten Kindergartenjahr nicht alle Richtziele im Beurteilungsbogen ausgefüllt werden müssen. Wichtiger ist es, sich zusammen mit den Fach- und den Team-Teaching-Lehrpersonen auf einzelne Richtziele zu konzentrieren. Die Handreichung des Kantons verpflichtet lediglich zum Einschulungsgespräch und nicht zu einem Standortgespräch. Die Entscheidung, wo der Aufwand reduziert werden soll, liegt bei der Kindergartenlehrperson. Wie ein Team die Team-Teaching-Lektionen sinnvoll einsetzen will, entscheidet dieses und die Schule.

Trotz den teils markanten Einschnitten ab dem kommenden Schuljahr wünsche ich allen viel Spass am Beruf und Freude an den Kindern, die unseren Arbeitsalltag spannend und abwechslungsreich machen.
Evelyne Schmid, Co-Präsidentin
Fraktion Kindergarten



Der Kindergartenalltag ist abwechslungsreich, die Lehrpersonen sind gefordert, diese Qualität trotz Leistungsabbau zu erhalten.

Foto: Irene Schertenleib.